

**Simon Deppierraz**  
**Que nul n'entre ici s'il n'est géomètre**

3. – 28. March 2018

Wir freuen uns, die zweite Einzelausstellung in der Galerie des jungen Künstlers Simon Deppierraz (\*1984, lebt und arbeitet in Lausanne) präsentieren zu dürfen. Deppierraz' vielschichtiges Werk setzt sich mit den Eigenschaften und Möglichkeiten von geometrischen Körpern sowie physikalischen, optischen und materiellen Spannungsverhältnissen auseinander. Aus einfachen Materialien entstehen in seinen Skulpturen im Zusammenspiel mit dem jeweiligen Raum Momente des optischen und physikalischen Gleichgewichts. Die Ausstellung präsentiert spielerische neue Skulpturen aus Stein und Messing aus der Serie „Assemblage“ sowie 12 Zeichnungen aus der Serie „Tools“.

**Geometrie: Assemblages**

„Lasst niemanden eintreten, der nicht der Geometrie kundig ist“, soll laut einer bekannten Überlieferung über dem Eingang von Platons Akademie in Athen gestanden sein. Das griechische Wort *ageômetrêtos* lässt auch eine genauere Übersetzung von „Lasst niemanden eintreten, der nicht geometrisch denken kann“ zu. Es verweist nicht nur auf die reine Mathematik, sondern auch auf eine Form des praktischen, angewandten Wissens, zum Beispiel das Vermessen und Kategorisieren eines Gebietes, ähnlich unserer modernen Berufsgattung des Landvermessers. Diese Bedeutung ist auch im zeitgenössischen französischen Wort *géomètre* enthalten.

Der Titel der Ausstellung spielt mit dieser doppelten Bedeutung: Der dunkle Raum der Galerie insbesondere kann als ein begrenzter Raum des Experimentierens und der physikalischen Fragestellungen gelesen werden – ein entfernter Verwandter des Gartens der Platonischen Akademie, wo die alltägliche Wahrnehmung der Welt auf dem Prüfstand ist. Vier Steinskulpturen werden von Klammern, Zwingen oder Binden aus Messing zusammengehalten. Jede Skulptur besteht aus einer geometrischen Steinform, vom Künstler in Werkstätten oder Abfallhöfen gefundene Ausschussstücke. Sie werden prekär zusammengehalten, es entsteht Spannung, Reibung und der Eindruck, dass die Schwerkraft aufgehoben werden kann.

Sie sind Teil von Deppierraz' künstlerischer Forschung zu verschiedenen Montagesystemen, eine Auseinandersetzung mit physikalischen Regelwerken und Prinzipien, die eine gewisse Nähe zu den Fragestellungen der antiken griechischen Philosophie aufweist, auf die sich Deppierraz im Titel bezieht. Hier werden Fragen nach alltäglichen Gewissheiten und universellen Prinzipien von Raum und Geometrie spielerisch und poetisch verhandelt. Der Betrachter, die Betrachterin wird herausgefordert „geometrisch zu denken“, als Vermesser von Raum und Gebiet – wobei auch Fragen an unser Verhältnis zur Kunst in einem Galerieraum anklingen.

**Tools**

Die Zeichnungen im weissen Raum sind Teil der Serie „Tools“, an der Deppierraz seit 2013 arbeitet. Er bearbeitet unterschiedliche Materialien (früher Holz, dann Plexiglas und jetzt Papier) mit verschiedenen Werkzeugen, meist solchen zur Holzbearbeitung. Durch das Experimentieren mit verschiedenen Interaktionen von Material und Werkzeug erforscht er die Wirkung und die Grenzen verschiedener Strukturen, Materialien und Medien.

Die zwölf in der Galerie präsentierten Zeichnungen entstanden mit einer Scheibenschleifmaschine. Der Künstler befestigt mit Magneten ein dünnes Japanpapier an die Schleifscheibe und zeichnet mit Filzstiften vom Zentrum ausgehend nach rechts. Die Form und Grösse der Arbeiten werden von den Bedingungen der Maschine vorgegeben. Die Zartheit des Papiers wird mit der Geschwindigkeit von 750 Umdrehungen pro Minute buchstäblich auf die Zerreihsprobe gestellt. Der Kontrast zwischen dem Bild und der Handlung steht im Zentrum dieser Arbeit, die eine ästhetische, sinnliche Komponente mit einer konsequenten künstlerischen Forschung verbindet. Maschinelle Gewalt steht einer gewissen Zartheit und Lieblichkeit gegenüber. Es bleibt die Spur einer Materialität, ein Volumen, das man fühlt, das aber nicht existiert.